

NATUR BLICK

Das Magazin für Natur und Naturfotografie

**FOTOTIPP**

Die Vogelinsel Runde:
Ein Paradies
für Naturfotografen

FOTOZIEL

Südflorida – ein natur-
fotografisches Eldorado

UNTERWASSERFOTOGRAFIE

Blackwater Diving: Die Königsdisziplin
der Unterwasserfotografie

FOTOSTIL

Das Unsichtbare fotografieren:
Digitale Infrarotfotografie

TIERFOTOGRAFIE

Die Wildkatze – ein heimlicher
Jäger auf leisen Sohlen

Ein KÖNIG auf Reisen

**Ob Stock, Wasser oder Stein,
mit KÖNIG Photobags ist Ihre Ausrüstung
sicher und bleibt jederzeit heil!**



Im Nu verwandelt sich die Fahrradtasche
in einen praktischen Fotorucksack.

Der Inhalt der KÖNIG-Produkte wird
individuell maßgeschneidert und
an Ihre Ausrüstung perfekt angepasst.
Dazu sind sie wasserdicht und für einen
harten Outdoor-Einsatz wie geschaffen.



KÖNIG Photobags
Ulrichweg 48
71120 Grafenau/Döffingen

Telefon: 0 70 33 - 4 43 31

Fax: 0 70 33 - 4 25 33

E-Mail: info@koenig-photobags.de

www.koenig-photobags.de



**Liebe Leserinnen
und Leser,**



Florida ist der südlichste Bundesstaat der kontinentalen USA. Im Westen erstreckt sich der Golf von Mexiko, im Süden die Florida Bay und im Osten der Atlantische Ozean. Es sind nur 150 km bis Kuba und etwa 100 km bis zu den Bahamas. Das warme, sonnige Klima Floridas lockt alljährlich Millionen von Touristen an. Aber es gibt auch eine ruhigere Seite mit einer immensen Vielfalt an Lebensräumen und Naturschönheiten zwischen

dem gemäßigten Norden und der tropisch-karibischen Südspitze dieser Halbinsel.

Dr. Ralf Weise hat sich dort umgesehen und spannende Einblicke in seinen Bildern festhalten können.

Die Infrarotfotografie beschäftigt sich mit der Aufzeichnung elektromagnetischer Wellen, die vom menschlichen Auge nicht mehr in erkennbare Bilder umgesetzt werden können. In der Vergangenheit wurden dazu infrarotempfindliche Filme eingesetzt, die äußerst sorgfältig gehandhabt werden mussten und zudem recht teuer waren. Seit einigen Jahren ist das Fotografieren durch die Digitalfotografie wesentlich vereinfacht worden, da die Sensoren moderner Digitalkameras für infrarotes Licht sehr empfindlich sind. Über seine Ergebnisse berichtet uns Peter Berlinghof in seinem Beitrag.

Vom norwegischen Festland aus geht es über vier vorgelagerte Inseln, bis man die Insel Runde direkt am offenen Meer erreicht. Dort angekommen, gilt es, einen zumindest im ersten Anstieg recht steilen Hang zu bewältigen und sich dann über Hochmoorflächen mit brütenden Raubmöwen dem eigentlichen Vogelfelsen zu nähern. Dort lassen sich bis in die Abendstunden hinein die recht zutraulichen Papageientaucher fotografieren. Diese und andere Reichtümer der Insel haben Gregor Huber, Dr. Klaus Thomalla und Dr. Martin Wienkenhöver während ihres siebentägigen Aufenthalts entdecken können.

„Blackwater Diving“, das „Tauchen in schwarzem Wasser“, ist eine besonders spannende Disziplin in der Unterwasserfotografie. Es ist gewiss nicht jedermanns Sache, sich nachts fern der Küste im schwarzen Freiwasser auf die Jagd nach kleinsten Foto-Objekten zu begeben. Von einem Schiff werden starke Lampen über tiefen Meeresregionen ausgebracht, die Lebewesen aus der Tiefsee anlocken oder Jäger wie Kalmare in den Lampenschein holen, die sich am Plankton gütlich tun. Dr. Ortwin Khan zeigt uns seine besten Bilder von seinen zahlreichen Tauchgängen.

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache: Ab sofort können Sie NATURBLICK zusätzlich zur gedruckten Ausgabe auch als PDF-Version abonnieren. Einen entsprechenden Bestellschein finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 89 sowie auf der Internetseite des NATURBLICK Verlags.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude mit dem Inhalt der vorliegenden Ausgabe!

Herzlichst, Ihr

P. Schenker



Mit Geduld und Biss

**ANSITZ UND TARNUNG
IN DER TIERFOTOGRAFIE**

Erleben Sie den Puls der Natur und lassen Sie sich entführen in die unbekannte Wildnis Europas, um dort am Abenteuer „Ansitzfotografie“ teilzuhaben und so Inspirationen für eigene naturfotografische Projekte zu gewinnen!





Foto: Dr. Ralf Weise



Foto: Peter Berlinghof



Foto: Dr. Martin Wienkenhöver

12

FOTOZIEL |

Südflorida – ein Naturfotografisches Eldorado

Florida ist der südlichste Bundesstaat der kontinentalen USA. Im Westen erstreckt sich der Golf von Mexiko, im Süden die Florida Bay und im Osten der Atlantische Ozean. Es sind nur 150 km bis Kuba und etwa 100 km bis zu den Bahamas. Das warme, sonnige Klima Floridas lockt alljährlich Millionen von Touristen an. Aber es gibt auch eine ruhigere Seite mit einer immensen Vielfalt an Lebensräumen und Naturschönheiten zwischen dem gemäßigten Norden und der tropisch-karibischen Südspitze dieser Halbinsel. Dr. Ralf Weise hat sich dort umgesehen und spannende Einblicke in seinen Bildern festhalten können. ■

24

FOTOSTIL |

Das Unsichtbare fotografieren: Digitale Infrarotfotografie

Diese Art der Fotografie beschäftigt sich mit der Aufzeichnung elektromagnetischer Wellen, die vom menschlichen Auge nicht mehr in erkennbare Bilder umgesetzt werden können. In der Vergangenheit wurden dazu infrarotempfindliche Filme eingesetzt, die äußerst sorgfältig gehandhabt werden mussten und zudem recht teuer waren. Seit einigen Jahren ist das Fotografieren durch die Digitalfotografie wesentlich vereinfacht worden, da die Sensoren moderner Digitalkameras für infrarotes Licht sehr empfindlich sind. Über seine Ergebnisse berichtet uns Peter Berlinghof in seinem Beitrag. ■

38

FOTOTIPP |

Die Vogelinsel Runde: Ein Paradies für Naturfotografen

Vom norwegischen Festland aus geht es über vier vorgelagerte Inseln, bis man die Insel Runde direkt am offenen Meer erreicht. Dort angekommen, gilt es, einen zumindest im ersten Anstieg recht steilen Hang zu bewältigen und sich dann über Hochmoorflächen mit brütenden Raubmöwen dem eigentlichen Vogelfelsen zu nähern. Dort lassen sich bis in die Abendstunden hinein die recht zutraulichen Papageientaucher fotografieren. Diese und andere Reichtümer der Insel haben Gregor Huber, Dr. Klaus Thomalla und Dr. Martin Wienkenhöver während ihres siebentägigen Aufenthalts entdecken können. ■

INHALT 3 | 2025

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie

NATUR im BLICK | Die besondere Naturaufnahme

Der Wendehals vor der Kamera 6

FOTOZIEL

Südflorida – ein naturfotografisches Eldorado 12

FOTOSTIL

Das Unsichtbare fotografieren:
Digitale Infrarotfotografie 24

FOTOTIPP

Die Vogelinsel Runde: Ein Paradies für Naturfotografen 38

– Raubmöwen im Verteidigungsmodus 40

– Clowns mit Flügeln 43

– Die Runde-Umrundung 48

– Landschaftsfotografie 52

UNTERWASSERFOTOGRAFIE

Blackwater Diving:
Die Königsdisziplin der Unterwasserfotografie 58

TIERFOTOGRAFIE

Die Wildkatze – ein heimlicher Jäger
auf leisen Sohlen 68

FOTOPRAXIS

Das Canon RF 200-800 mm f/6,3-9 IS USM –
ein Praxisbericht 76

FOTO- & VIDEOZUBEHÖR

Testbericht Zhiyun Cinepeer Crane 4E –
Kamerastabilisierung für Videoaufnahmen 80

NATURBLICK-INFO 82

NATURLITERATURBLICK 84

NATURBLICK-Fotoexkursionen/Fotoreisen | Termine 85

NATURBLICK-Shop | Abo-/Shop-Bestellschein 88

Vorschau | Impressum 90



Titelbild dieser Ausgabe:

Rotsterniges
Blaukehlchen
(Luscinia svecica)

Nikon Z 9
Nikkor Z 180-600 mm
f/5,6-6,3 VR
1/3200 Sek. bei f/2,8
ISO 500

Fotografiert in Norwegen
von Peter Scherbuk



Foto: Dr. Ortwin Khan

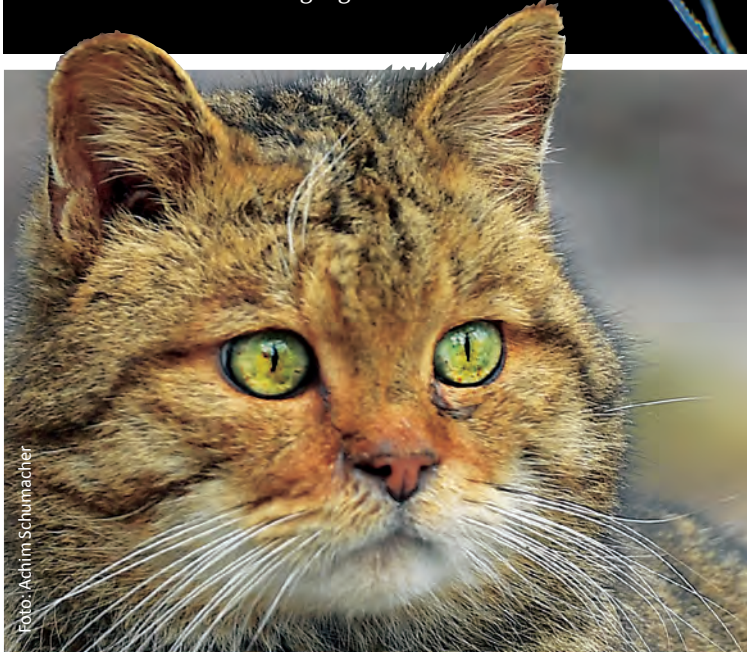


Foto: Achim Schumacher

58

UNTERWASSERFOTOGRAFIE |

Blackwater Diving: Die Königsdisziplin der Unterwasser- fotografie

„Blackwater Diving“, das „Tauchen in schwarzem Wasser“, ist eine besonders spannende Disziplin in der Unterwasserfotografie. Es ist gewiss nicht jedermanns Sache, sich nachts fern der Küste im schwarzen Freiwasser auf die Jagd nach kleinsten Foto-Objekten zu begeben. Von einem Schiff werden starke Lampen über tiefen Meeresregionen ausgebracht, die Lebewesen aus der Tiefsee anlocken oder Jäger wie Kalmare in den Lampenschein holen, die sich am Plankton gütlich tun. Dr. Ortwin Khan zeigt uns seine besten Bilder von seinen zahlreichen Tauchgängen. ■

68

TIERFOTOGRAFIE |

Die Wildkatze – ein heimlicher Jäger auf leisen Sohlen

Viele Menschen kennen die Wildkatze, doch nur wenige werden sie selbst zu Gesicht bekommen. Denn sie lebt sehr heimlich, gut verborgen und ist vorwiegend nachtaktiv. In den letzten Jahrzehnten konnte sie sich allerdings durch aufwendige Schutzmaßnahmen wieder etablieren und ist in einigen Gebieten in Deutschland wieder heimisch geworden. Achim Schumacher hat sich wegen ihres strengen Schutzes auf ihre Fotografie in solchen Wild- und Tierparks beschränkt, die große und naturnahe Gehege bieten, und hat ästhetisch ansprechende Bilder machen können. ■

DER WENDE- HALS *vor der Kamera*

von Peter Scherbuk

Bei einer unserer letzten
NATURBLICK-Fotoexkursionen
hatte ich die Gelegenheit,
den Wendehals bei seinem
Brautverhaltensverhalten zu beobachten
und zu fotografieren.

Die Geschlechter unterscheiden sich
kaum voneinander; Weibchen sind
etwas matter gefärbt; rötlichbraune
Töne des Bauchgefieders, die bei
Männchen im Brutkleid häufig sind,
fehlen bei ihnen.

Nikon Z 9
Nikkor Z 180-600 mm f/5,6-6,3 VR
bei 600 mm · 1/640 Sek. bei f/6,3
ISO 1600



Sofort nach Ankunft im Brutrevier beginnen
die Partner mit der Balz, die vor allem aus
langen Verfolgungsflügen, Bruthöhlenzeigen
und auffälligen Rufreihen besteht; letztere
werden meist von niedrigen, oft exponiert
liegenden Singwarten, wie einzeln stehenden
Büschen oder Pfählen, sowohl an den Revier-
grenzen als auch im Revierzentrum vorge-
tragen. – An diesem Bild ist bemerkenswert,
wie der eine Vogel den anderen mit der
Kralle zu animieren scheint.

Nikon Z 9
Nikkor Z 180-600 mm f/5,6-6,3 VR
bei 600 mm · 1/200 Sek. bei f/6,3
ISO 1000

FOTOZIEL |

SÜDFLORIDA

– ein naturfotografisches

Eldorado

Bilder und Text von Dr. Ralf Weise

Die fischreichen Everglades sind Lebensraum zahlreicher Fischadler. Am Besucherzentrum von Flamingo kann man das Brutgeschehen aus nächster Nähe beobachten.

Canon EOS 30D
EF 400 mm f/2,8L IS USM
1/1600 Sek. bei f/7,1
ISO 100

Florida ist der südlichste Bundesstaat der kontinentalen USA.

Im Westen erstreckt sich der Golf von Mexiko, im Süden die Florida Bay und im Osten der Atlantische Ozean.

Es sind nur 150 km bis Kuba und etwa 100 km bis zu den Bahamas.



FOTOSTIL |

Das Unsichtbare fotografieren:

Digitale Infrarotfotografie

Bilder und Text
von Peter Berlinghof

Siebengebirge

Lumix GX8
LEICA DG SUMMILUX 15 mm f/1,7 ASPH
1/80 bei f/5 · ISO 200
IR-Filter (Longpassfilter) 830 nm

FOTOTIPP |

Die Vogelinsel
*Runde*Ein Paradies
für Naturfotografen

Im Sommer 2023 haben wir, Gregor Huber, Dr. Klaus Thomalla und Dr. Martin Wienkenhöver, eine Woche auf der Vogelinsel Runde verbracht, um uns während dieser Zeit von morgens bis abends ganz der Naturfotografie hingeben zu können.

Wir fuhren mit dem Wagen dorthin, und zwar im Anschluss an die NATURBLICK-Fotoexkursion am Romsdalfjord, und Gregor stieß hinzu, nachdem wir ihn in Alesund am Flughafen abgeholt hatten.

Danach quartierten wir uns im Christineborg Gjestehus ein, das unmittelbar am Meer liegt und nicht weit vom Vogelfelsen entfernt ist.

Außerdem gibt es morgens ein reichhaltiges Frühstückbuffet, und man kann dort auch warm essen. Die Zimmer sind einfach, aber für unsere Bedürfnisse genau richtig. Denn wir wollten ohnehin bis spät abends in der Natur sein.

Vom norwegischen Festland aus geht es über vier vorgelagerte Inseln, bis man die Insel Runde direkt am offenen Meer erreicht. Dort angekommen, gilt es, einen zumindest im ersten Anstieg recht steilen Hang zu bewältigen und sich dann über Hochmoorflächen mit brütenden Raubmöwen (*Stercorarius skua*) dem eigentlichen Vogelfelsen zu nähern. ■

Blick vom Brutfelsen der Papageientaucher auf den Nordatlantik

Nikon Z 9
AF-S 14-24 mm f/2,8G ED bei 14 mm
1/30 Sek. bei f/8 · ISO 100

Foto: Dr. Klaus Thomalla



Raubmöwen im Verteidigungsmodus

Von Gregor Huber

Furchteinflößende Skua

Nikon Z 9
Nikkor Z 800 mm f/6,3 VR S
1/800 Sek. bei f/6,3 · ISO 800

Foto: Dr. Klaus Thomalla

Die Schönen und die Unansehnlichen

Wir alle wissen: Da gibt es die Schönen, die Farbenprächtigen, diejenigen, nach denen sich alle umdrehen, und alle wollen sein wie sie: aufsehenerregend, nacheiferungswürdig, erhaben und etwas darstellend.

Und dann gibt es da noch die Unschönen, in manchen Dialekten „die Schiachen“ oder rechtzeitig zum Winteraustreiben auch „Perchten“ genannt. Diejenigen, die eben nicht schön und nett anzusehen sind, sondern eher unansehnlich, verwahrlost, erschreckend, ruppig, aggressiv, nicht dem Körperideal entsprechend oder manchmal auch nur mausgrau, farblich uninteressant oder – im positivsten Fall – nur unscheinbar wirken.

Wie es sich für ein international sehr anerkanntes Kleinod gehört, hat die Vogelinsel Runde in Norwegen natürlich beides zu bieten: farben-

prächtige Schöne, Clowns der Lüfte (Papageientaucher), pfeilförmige Basstölpel, die weiß wie die einstige Concorde gekonnt durch die Luft schneiden, Könige der Lüfte (Seeadler) und vieles mehr – aber auch eine nicht so be- bzw. geachtete Spezies: im Gras oft unsichtbar, mit braun-weiß gesprenkeltem Federkleid, komischem Hakenschnabel sowie aggressivem Aussehen und Auftreten. Gemeint sind Skuas, gemeinhin Große Raubmöwe genannt.

Ihrem Wesen nicht unmerklich abtragend ist auch ihr Lebensstil: Sie suchen sich ihr Futter nicht selbst, z.B. fischen sie nicht. Nein, sie warten, bis wer anderer „seine Lebensmittel gefunden und beisammen hat“ – und dann jagen sie diesem sein wohlverdientes Futter einfach ab. Räuber im wahrsten Sinne des Wortes – mopsen, was das Zeug hält.



Die Schafe sind dem Nest der Skuas zu nahegekommen, und die Reaktion des mutigen Möwenpaares lässt nicht lange auf sich warten: Mit aufgeregtem Flügelschlagen und aufgerissenen Schnäbeln tun die Großen Raubmöwen alles, um ihr Gelege zu verteidigen

Canon EOS R5
RF 400 mm f/2,8L IS USM

Fotos: Gregor Huber

Und außerdem: Wenn ich an Raubmöwen denke, fallen mir sofort jene Genossen in Antarktika ein, die sich von Zeit zu Zeit bevorzugt über Pinguineier und Pinguinküken hermachen. Raubmöwen sind eindeutig die Unansehnlichen (auch wenn die Art der Raubmöwe in Antarktika eine andere als auf Runde ist).

Meine persönliche „Schubladisierung“ bzw. Kategorisierung der Skuas wurde allerdings bei einem Besuch auf Runde gehörig durcheinandergebracht.

Mühsamer Aufstieg, begleitet von einer Schafherde

Als gut genährter Europäer schiebe ich mich gerade schnaubend und prustend den anfangs steilen Weg vom Parkplatz in Goksøyr Richtung Lunddeura (Papageientaucherfelsen) hoch. Natürlich mit 15 kg Kameraausrüstung – wer hat, der hat!

Sobald der Weg flacher wird und mit Steinplatten ausgelegt ist, durchquert man das Goksøyrmyrane-Naturreiservat. Der Blick kann dann weit nach links in die Hügelkette schweifen, und ich sehe da in einiger Entfernung eine Schafherde grasend auf mich zukommend. Eine wilde Horde Wikinger könnte man sagen: Krumme, verbogene Hörner, Bart tragend, wild und laut mähend und blökend, wettergegerbtes Fell, die Jungtiere herumspringend.

Wenn ich weiter so langsam vorwärtskomme, wird die Herde sich genau mit mir am Weg treffen. Wahrscheinlich freuen sie sich schon darauf – darauf, dass dieser „große Leckstein“ mit seinen völlig verschwitzten, salzigen Armen und Händen ihnen über den Weg läuft. Sie kommen näher. Ich lege einen Zahn zu.



Eine Steigerung des bereits erwähnten Verteidigungsverhaltens sind Flugattacken auf die Köpfe der Schafe, wobei den Skuas ihre Größe hilfreich ist.

Canon EOS R5
RF 400 mm f/2,8L IS USM

Foto: Gregor Huber

Wie die Raubmöwen auf die Schafe reagieren

Dass dies gar nicht nötig gewesen wäre, merke ich fünf Minuten später: Die wilde Horde stockt. Die chaotische Wiking-Formation hat sich aufgelöst, alle Schafe stehen still, mähen und blöken lautstark. Manche gehen in Angriffsposition, senken ihre Köpfe und bringen ihre Hörner in Position.

Und dann sehe ich sie: zwei große braun-weiße Vögel, im dichten Heidekraut stehend, nur ihre Köpfe knapp über die Gräser herauschauend und beobachtend. Die Schafe sind auf ein brütendes Paar Skuas gestoßen!

Jetzt muss alles schnell gehen. Rucksack runter, Kamera raus, richtiges Objektiv aufgesetzt – und sofort draufhalten und „losballern“!

Die Wiking kommen näher. Die Skuas reagieren. Sie spreizen ihre Flügel weit und schlagen mit ihnen – was für eine eindrucksvolle Flügelspannweite! Fast eineinhalb Meter! Sie schreien und kreischen – ein ganzer Trupp Silbermöwen wäre nichts dagegen. Die „Wiking“ geben nicht nach und wollen sich die Sache genauer anschauen – und der „Luftkrieg“ beginnt.

Die Raubmöwen mit ihrem wendigen und schnellen Flug, ihrer hohen Geschwindigkeit und imposanten Beschleunigung attackieren die Schafe: Tiefflugangriffe ganz knapp über den Köpfen der Schafe, Stoppen in der Luft und furchteinflößendes Aufbauen im Schwebeflug direkt vor den Gesichtern der Schafe, die scharfen Krallen voraus – beeindruckend, wie diese Vögel um ihren Nachwuchs kämpfen!

Wagemutige und liebevolle Eltern

Sind diese Vertreter der Unansehnlichen in Wirklichkeit doch extrem wagemutige und liebevolle Eltern? – Zu zweit kämpfen sie mit ihren je 1,5 kg gegen die viel größeren Schafe, die ich auf so 30 bis 40 kg schätze (Zuchttiere können es ja auf über 100 kg bringen, aber naturbelassene, norwegische Freilandschafe sind doch etwas kleiner). 1,5 kg gegen 35 kg!

Auch wenn die Gewichte von David und Goliath nicht überliefert sind – so muss das gewesen sein: ein epischer Kampf! Erstaunlich, wie sich die Skuas den drei bis fünf tapfersten Schafen in den Weg stellen.

Kein Mitglied der Herde kommt näher als fünf bis acht Meter an das Nest heran. Volle fünf Minuten dauert der Kampf im Heidefeld nun schon – und auf Seiten der Schafe gibt es Ermüdungserscheinungen. Ein junger Bock duelliert sich noch ein paar weitere Minuten, dann kehrt wieder Ruhe ein.

Fazit

Ich bin betroffen! Die Skuas und ihr Verhalten waren eindrucksvoll. Vielleicht sollte man nicht nur nach dem Äußeren gehen, nicht nur schöne, farbenprächtige und majestätische Tiere fotografieren – diejenigen, die alle fotografieren. Sondern auch die, die unauffällig oder gar unschön sind.

Ich muss meine Schubladen neu ordnen. Irgendwie „gerechter“. Ich rede mir ein, das da eh nicht viel zu optimieren ist – oder doch? In welcher Schublade sind bei mir nochmal die Hyänen? ■

Clowns mit Flügeln

Von Dr. Martin Wienkenhöver



Auf der Westseite der Insel Runde brüten bis zu 40.000 Brutpaare der Papageientaucher (*Fratercula arctica*), und diese am weitesten südlich gelegene Brutkolonie Norwegens war in den vergangenen Jahren – und ist auch heute noch – immer wieder das Ziel engagierter Ornithologen und Vogel-Fotografen.

Nach einem erfolgreichen Fischzug kommt der Papageientaucher mit reicher Beute für das hungrige Küken heim zu seiner Nisthöhle am Vogelfelsen.

Canon EOS R5
RF 400 mm f/2,8L IS USM
1/4000 Sek. bei f/2,8 - ISO 1000

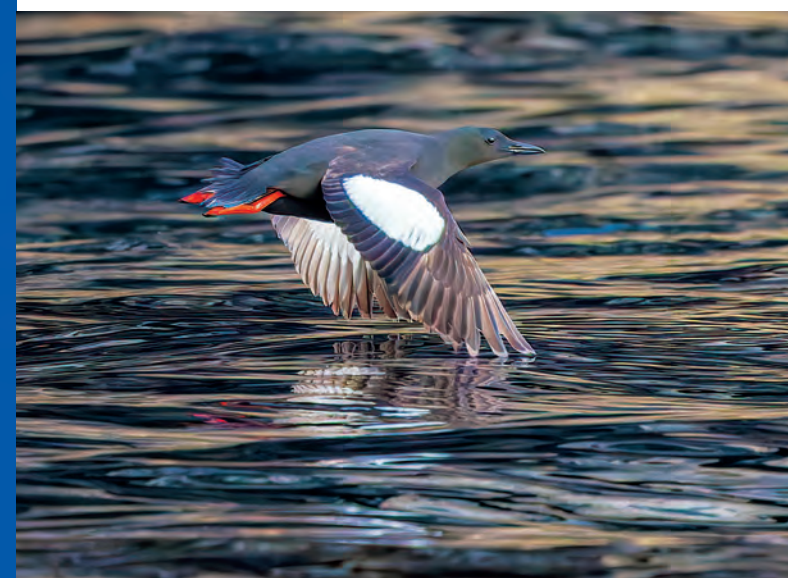
Foto: Dr. Martin Wienkenhöver



Die Runde – Umrundung

Von Dr. Martin Wienkenhöver

Während meiner Norwegen-Aufenthalte vor der Corona-Pandemie hatte ich immer schon mal von den großartigen Fotomöglichkeiten für Seevögel bei der Umrundung der norwegischen Insel Runde mit dem kleinen Touristen-Boot MS Aquila gehört.



Zahlreiche Vögel fliegen aufs offene Meer hinaus, um nach Nahrung für ihren Nachwuchs zu suchen.

Ganz oben von links:
Trottellumme, Tordalke

Untere Reihe von links:
Gryllsteiße, Basstölpel

Linke Seite:
Basstölpel segeln im Aufwind vor dem Brutfelsen.

Canon EOS R5
RF 100-500 mm f/4,5-7,1L IS USM
RF 400 mm f/2,8L IS USM

Fotos: Dr. Martin Wienkenhöver

Wiederholungstäter am Werk

Im Sommer 2022 konnte ich dann an zwei dieser Boots-Touren teilnehmen, war sehr beeindruckt und fand alle Schilderungen von befreundeten Fotografen mindestens bestätigt, aber eigentlich bei Weitem übertroffen.

Als ich dann im Sommer 2023 gemeinsam mit Gregor und Klaus einen einwöchigen Aufenthalt auf dieser dem norwegischen Festland vorgelagerten Insel geplant hatten, wurden Touren mit der MS Aquila gleich mit einbezogen.

Und das hat sich in jeder Hinsicht gelohnt! Da sich die Lichtverhältnisse untertags sehr stark verändern, haben wir vorsorglich an zwei aufeinander folgenden Tagen zwei Touren (einmal am späten Vormittag und auch am späteren Nachmittag) gebucht; die Buchung erfolgt exklusiv über Goksøyr Camping auf Runde.

Skipper Johan Motlu und seine MS Aquila

Nach dem Boarding der MS Aquila (das Boot hat Platz für 12-15 Passagiere) erzählte uns der Skipper Johan Motlu, wie er als ehemaliger Dorfschullehrer zu diesem schmucken Boot und der Ausrichtung der Touren rund um die Insel Runde und zu den Vogelfelsen gekommen ist.

Natürlich können wir diese Geschichte hier nicht verraten, sondern ermutigen alle zukünftigen Runde-Gäste, an einer oder mehrerer dieser Ausfahrten teilzunehmen.

Johan liebt sein Boot und seinen nicht immer ganz einfachen Job, die vielen Touristen und Fotografen an die entlegenen Ecken der Steilküste Rundes zu bringen und ihnen die faszinierende Tierwelt dieses Eilandes zu zeigen. Mit jedem Wort merkt man, dass er für diese Aufgabe brennt und bis in die Haarspitzen motiviert ist.



Oben:

Die Steilküste der Insel Runde ist ein beeindruckendes Naturphänomen, das durch Wasser und Wind über Jahrtausende hinweg entstanden ist (Küsten-erosion).

Nikon Z 9
Nikkor Z 100-400 mm f/4,5-6,3 VR S
bei 190 mm
1/320 Sek. bei f/5,6
ISO 400

Links:

Der Papageientaucher scheint bereit zum Abflug zu sein, ist aber noch eine Weile sitzen-geblieben. Im Hintergrund sieht man die faszinierende Meeres-landschaft des Nordatlantiks.

Nikon Z 9
AF-S 14-24 mm f/2,8G ED
bei 22 mm
1/125 Sek. bei f/8
ISO 1250

Fotos: Dr. Klaus Thomalla



Landschaftsfotografie

Von Dr. Klaus Thomalla

Wenn man eine Reise auf die Vogelinsel Runde machen will, sollte man bedenken, dass sich vom dortigen Felsplateau aus eine wunderbare Perspektive auf den Nordatlantik und die umliegenden Felsen und Berge ergibt. Vor allem mit stimmungsvollen Wolkenformationen zum Sonnenuntergang lassen sich eindrucksvolle Landschaftsaufnahmen machen.

Dabei kann der Fotograf einmal die Landschaft an sich als Motiv nehmen und in Szene setzen, wobei man wie immer auf einen ansprechenden Vordergrund achten sollte („Vordergrund macht Bild gesund!“).

Zum anderen aber kann man ein Motiv wie einen Papageientaucher innerhalb der Landschaft fotografieren; das geschieht dann zumeist mit einem Weitwinkelobjektiv.

Auf diese Idee hat mich an einem Abend, die meisten Besucher der Brutkolonie waren schon weg, ein fremder Fotograf gebracht, der sich den Papageientauchern näherte, und zwar mit einem Weitwinkelobjektiv, was diesen nichts auszumachen schien.

Ich verwendete also mein 14-24 mm-Zoom, indem ich es mit Hilfe des kleinen Bohnensacks auf dem Boden platzierte, um möglichst auf der Höhe der Vögel zu sein, und blendete etwas ab, damit ich sowohl den Papageientaucher als auch die Umgebung scharf abbilden konnte. Meine Absicht war, etwas vom Lebensraum der Vögel einzufangen: Da ist einmal der Brutfelsen, zu dem die Vögel mit ihrer Beute zurückkehren, um ihren Nachwuchs zu füttern; zum anderen gibt es den Nordatlantik, wo die Taucher die Fische fangen, die ihre Nahrungsgrundlage bilden, und schließlich sind da die Artgenossen, mit denen sie eine Brutkolonie bilden.

So ergaben sich unterschiedliche Bildmotive: ein einsamer Taucher vor der Ozeanlandschaft ohne und mit ausgebreiteten Flügeln, sodann ein stehender Taucher, der einen einfliegenden Vogel begrüßt oder einem abfliegenden Vogel hinterherschaut.

Damit wollte ich von der üblichen Bildkomposition abweichen, die zumeist darin besteht, die Taucher im Anflug oder Porträt festzuhalten. Auch

UNTERWASSERFOTOGRAFIE |

Blackwater Diving

Die Königsdisziplin der Unterwasserfotografie

Bilder und Text
von Dr. Ortwin Khan

„Blackwater Diving“,
das „Tauchen in schwarzem Wasser“,
ist eine besonders spannende
Disziplin in der Unterwasserfotografie.
Es ist gewiss nicht jedermanns
Sache, sich nachts fern der Küste
im schwarzen Freiwasser
auf die Jagd nach kleinsten
Foto-Objekten zu begeben.

Junger Aal
Nikon D850
AF-S 105 mm f/2,8 Micro VR IF ED
1/250 Sek. bei f/19
ISO 800



Fangschreckenkrebs
Nikon D850
AF-S 105 mm f/2,8 Micro VR IF ED
1/90 Sek. bei f/22
ISO 800

TIERFOTOGRAFIE |

Die Wildkatze

– ein heimlicher Jäger auf leisen Sohlen

Bilder und Text von Achim Schumacher

Tarnung ist für einen Beutegreifer wichtig. Selbst im Winter verschmilzt die Textur des Fells der Wildkatze mit der Umgebung.

Nikon D500
AF-S 600 mm f/4G VR
1/116 Sek. bei f/4
ISO 400

FOTOPRAXIS |

Das Canon RF 200-800 mm f/6,3-9 IS USM – ein Praxisbericht

Von Professor Dr. Stefan Reichert

Vor gut einem Jahr bin ich mit der Canon R5 auf die spiegellose Technik umgestiegen. Nun konnte ich endlich „lautlos“ fotografieren, und das typische Auslösegeräusch meiner alten DSLR (Canon 5d Mark IV) störte nicht mehr meine meist tierischen Motive oder gar, was nicht selten vorkam, meine Fotokollegen, z. B. beim gemeinsamen Ansitz in der Fotohütte.

Durch einen Adapterring konnten meine EF-Objektive weiterverwendet werden, sodass zunächst keine neuen Objektive gekauft werden mussten. Canon brachte neben den sehr teuren Festbrennweiten auch eine Reihe erschwinglicher Objektive langer Brennweite auf den Markt wie das RF 11/600 mm, das RF 11/800 mm, das RF 5,6-8 100-400 mm, das RF 4,5-7,1 100-500 mm und das RF 6,3-9 200-800 mm. – Wie die Blendenwerte zeigen, sind alle diese Objektive relativ lichtschwach. Dafür ist ihr Gewicht begrenzt und eine kompakte Bauweise möglich.

Als Tierfotograf entschied ich mich für das Canon RF 200-800 mm. Die Möglichkeit, eine Brennweite von 800 mm am Vollformat zu haben und das für „nur“ 2249 Euro (AC Foto Black Friday-Aktion), hat mir die Entscheidung leicht gemacht. Seit einigen Monaten habe ich das Objektiv nun im Einsatz und möchte meine Eindrücke schildern.

Handling

Das Objektiv ist mit 2050 Gramm und einer Baulänge von 314 mm bei einem Durchmesser von ca. 102 mm angesichts der Brennweite von 800 mm sehr kompakt gebaut und dürfte mit umgedrehter Gegenlichtblende sicher in die meisten Fotorucksäcke passen.

Trotzdem ist es kein Leichtgewicht, und ich verwende es meist in Verbindung mit einem Einbeinstativ oder bei längeren Ansitzen aus dem Tarnzelt mit einem Dreibeinstativ.

Das Objektiv vermittelt einen hochwertigen Eindruck. Die Lackierung ist weiß und erinnert an die Canon L-Serie, obwohl es kein L-Objektiv ist.

Zur Tarnung habe ich das Objektiv mit einem Tarnüberzug der Firma „easy cover“ versehen. Leider erleichtert dieser die Handhabung des Objektivs nicht gerade.

Das Objektiv ist gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtet. Zum Lieferumfang gehört eine Streulichtblende, die auch die Frontlinse schützt. Sie lässt sich fest am Objektiv arretieren und ist so vor versehentlichem Herunterfallen oder gar Verlust geschützt, wie es mir beim Sigma 150-600 mm passiert ist. Zusätzlich habe ich zum Schutz der Frontlinse einen UV-Filter angeschraubt.

Die Stativschelle ist sehr stabil und um 360 Grad drehbar. Sie lässt sich allerdings nicht vom Objektiv abnehmen und hat auch keine Arca-Swiss-Fräsung. Dafür ist sie ein sehr schöner Tragegriff für das sehr gut ausbalancierte Objektiv. An ihr befinden sich zwei Ösen zum Befestigen eines Tragegurts.

Beim Zoomen verlängert sich das Objektiv um ca. 9 cm. Der Zoomring ist breit, griffig und günstig an der Vorderseite des Objektivs angebracht. Um den gesamten Zoombereich zu durchfahren, muss der Zoomring ca. zweimal gegriffen werden.

Der Drehwiderstand des Zoomrings kann über einen Feststerring zwischen leichtgängig = „smooth“ und fest = „tight“ eingestellt werden. Ein unbeabsichtigtes Herausfahren des Tubus konnte ich auch in der Stellung „smooth“ nicht feststellen.



- Sensortyp:** Fullframe
- Brennweite:** 200-800 mm
- max. Lichtstärke:** f/6,3-9
- kleinster Blendenwert:** f/32-54
- Optischer Aufbau (Glieder/Linsen):** 17 Linsen in 11 Gruppen
- min. Naheinstellgrenze:** 0,8 m (bei 200 mm)
- max. Vergrößerung:** 0,25-fach (bei 200 mm)
- Filterdurchmesser:** 95 mm
- Durchmesser:** 110 mm
- Gesamtlänge:** 314,1 mm
- Gewicht:** ca. 2050 g
- Preis:** ca. 2.499,00 Euro

Am häufigsten benutze ich den Autofokus. Ein Ring für die manuelle Scharfstellung, der gleichzeitig als Steuerring für die Einstellung diverser Belichtungsparameter genutzt werden kann, ist etwas ungünstig am hinteren Ende des Objektivs angebracht. Außerdem ist er sehr schmal.

Weitere Bedienelemente sind ein Schalter zur Aktivierung des Bildstabilisators (IS) und ein AF/Control/MF-Schalter. Verschiedene Modi für den IS, z. B. für vertikale oder horizontale Stabilisierung, werden nicht angeboten. Offenbar wird die jeweilige Bewegung vom Objektiv automatisch erkannt.

Es gibt auch keinen Schalter zur Begrenzung des AF-Bereichs. Dafür gibt es zwei AF-Stopptasten, die über das Kameramenü individuell programmiert werden können. Soll der Ring für die manuelle Scharfstellung als Steuerring verwendet werden, muss der AF/Control/MF-Schalter auf Control gestellt werden. Ich bevorzuge jedoch die Einstellmöglichkeiten an der Canon R5 selbst und habe den Steuerring bisher nicht benutzt.

Blende und Naheinstellgrenze in Abhängigkeit vom Zoombereich

Naheinstellgrenze, Vergrößerung und Blendenöffnung hängen vom Zoombereich ab (Tabelle unten). Der maximale Abbildungsmaßstab von 1:4 wird bei einer Brennweite von 200 mm erreicht, gefolgt von 1:5 bei einer Brennweite von 800 mm. Die Naheinstellgrenzen sind bemerkenswert klein und zeigen die große Flexibilität des Objektivs.

Zu beachten ist jedoch, dass mit zunehmender Brennweite die maximale Blendenöffnung deutlich abnimmt und man gerade bei wenig Licht auf sehr hohe Iso-Werte angewiesen ist oder die Belichtungszeit entsprechend verlängern muss.

Naheinstellgrenze, Vergrößerung und Blendenöffnung in Abhängigkeit von der Objektivbrennweite

Objektivbrennweite (mm)	Naheinstellgrenze (m)	Vergrößerung	Blendenöffnung
200	0,8	0,25 x	6,3
400	1,8	0,19 x	7,1
600	2,8	0,18 x	8
800	3,3	0,2 x	9



Der Autor mit dem Canon RF 200-800 mm
Foto: Yvonne Reichert

Wie arbeiten Autofokus und Bildstabilisator?

Zuerst musste ich mich daran gewöhnen, bei einer Brennweite von 800 mm das Motiv in den Sucher zu bekommen. Noch schwieriger war es, über das Klappdisplay der Kamera zu fokussieren, um zum Beispiel bei Wasservögeln eine tiefe Aufnahmeposition zu erreichen.

Hier half manchmal nur das Herauszoomen, um das Motiv zu finden. Der Autofokus ist mit einem USM-AF Motor ausgestattet, der sehr schnell und fast geräuschlos reagiert.

Flugaufnahmen von Vögeln gelingen meist recht gut. Der Tier-Autofokus der R5 funktionierte mit diesem Objektiv ohne Probleme. Nur manchmal verlor der AF sein Ziel und fokussierte auf Vorder- oder Hintergrund.

Neben dem Autofokus konnte auch der Bildstabilisator überzeugen. Er ist kaum zu hören. Bei einer Brennweite von 800 mm konnte ich mit einer Belichtungszeit von 1/30 Sekunde noch scharfe Fotos aus der Hand schießen.

Der Serienbildmodus mit 20 Bildern/s und die kamerainterne Bildstabilisierung (IBIS) der R5 unterstützen die Chance auf scharfe Bilder. Trotzdem verwende ich, wie bereits erwähnt, meistens ein Stativ oder stütze das Objektiv zumindest auf dem Kamerarucksack ab.

Die nächste **NATURBLICK**-Ausgabe

4 / 2025 erscheint am **03. November 2025**



Foto: Dagmar Growe-Lodzig und Reinhard Lodzig

**Aus dem Inhalt
der nächsten Ausgabe:**

**TIERFOTOGRAFIE |
Eine Hommage an den Winter**

In Deutschland haben wir zum Glück ausgeprägte Jahreszeiten. Alle vier bieten dem Naturfotografen ganz unterschiedliche Lichtstimmungen. Aber der Winter mit Frost und Schnee verzaubert alles um uns herum. Durch eine Schneedecke verwandelt sich die Landschaft komplett. Dagmar Growe-Lodzig und Reinhard Lodzig zeigen in ihrem Beitrag, welche Möglichkeiten das Fotografieren im Winter bietet. Eines ist dabei gewiss: Je seltener Wintertage bei uns auftreten, desto größer ist der Stellenwert für gelungene Fotos dieser ganz besonderen Jahreszeit. ■



Foto: Dr. Ortwin Khan

**FOTOZIEL |
Südgeorgien – die Serengeti
des Südens**

Mit dramatischen Landschaften, einer Tierdichte wie sonst kaum irgendwo auf der Welt und einem wechselhaften Lichtspiel, das keine Minute gleich ist, bietet Südgeorgien einen der letzten echten fotografischen Sehnsuchtsorte. Dr. Ortwin Khan hat ihn besucht und eindrucksvolle Aufnahmen mitgebracht. ■



Foto: Dr. Klaus Thomalla

**VOGELFOTOGRAFIE |
Kranichzauber**

Kraniche sind in vielerlei Hinsicht besondere Vögel: Ihr Aussehen fällt auf, die Balz ist spektakulär, und der Kranichzug ist jedes Jahr ein besonderes Naturschauspiel. Mit lauten Rufen ziehen sie in großen Keilformationen am Himmel entlang und versammeln sich mit mehreren tausend Tieren an den Rast- und Schlafplätzen. Dr. Klaus Thomalla hatte die Gelegenheit, die Vögel des Glücks dort zu beobachten und zu fotografieren. ■



IMPRESSUM
ISSN 1612-2755

VERLAG:
NATURBLICK Verlag Peter Scherbuk
Peter Scherbuk · Meißner Landstr. 138b · D-01157 Dresden
Telefon +49(0)351/850 72 129
Mobil +49(0)173/2 66 66 40
eMail: verlag@naturblick.com
www.naturblick.com

HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:
Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

REDAKTION:
Peter Scherbuk
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

GRAFIK / LAYOUT:
Peter Scherbuk

TEXTREDAKTION:
Marita Thomalla
Dr. Klaus Thomalla

ANZEIGENVERWALTUNG:
eMail: anzeigen@naturblick.com
Tel. +49(0)351/850 72 129 und 0173/2 66 66 40
Für Anzeigen gelten unsere AGB
(z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste – Mediadaten 2024/2025)

DRUCK:
Silber Druck oHG, Lohfelden
www.silberdruck.de

VERTRIEB:
IPS Pressevertrieb GmbH
www.ips-d.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 4 x jährlich

BEZUG:
Einzelheft (Bezug in Deutschland):
9,80 Euro zzgl. Versandkosten
Das Magazin ist im Direktabonnement
beim Verlag zu beziehen.

COPYRIGHT:
© by NATURBLICK Verlag
Die Zeitschrift NATURBLICK, einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen, ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

HAFTUNG:
Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das Gleiche gilt für die Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

Die NATURBLICK-Redaktion möchte allen herzlich danken, die bei der Entstehung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren!

Die nächste
NATURBLICK-Ausgabe
bekommen Sie ab dem
03. November 2025 bei
Ihrem Zeitschriftenhändler
oder als Abonnent
aus Ihrem Briefkasten.



**Ihr Geschenk
zum Zweijahres-Abonnement
der Zeitschrift
NATURBLICK**

Ab sofort gilt, dass jeder Neuabonnent (gilt auch für Geschenkabos!) nach Abschluss eines Zweijahres-Abonnements* der Zeitschrift NATURBLICK das NATURBLICK-Spezial „Mit Geduld und Biss – Ansitz und Tarnung in der Tierfotografie“ im Wert von 19,90 Euro als Geschenk erhält. Es wird ab sofort automatisch und umgehend jedem Neuabonnenten gratis zugesandt.

* Das Zweijahres-Abonnement verlängert sich nach Ablauf der ersten zwei Jahre automatisch um jeweils ein weiteres Jahr, bis es gekündigt wird. Nach Ablauf der ersten Bezugsdauer kann das NATURBLICK-Abonnement jederzeit gekündigt werden.



Foto: Peter Scherbuk

NATURBLICK

So können Sie das Abo bestellen:

Über unsere Internetseite
www.naturblick.com

per E-Mail an
abo@naturblick-verlag.de

oder per Post
(Formular auf Seite 89) an

NATURBLICK Verlag
Peter Scherbuk
Meißner Landstraße 138 b
01157 Dresden

**Im Zwei-
jahresabo**
4 Magazine im Jahr
zzgl. Sonderausgabe
und die
NATURBLICK-
Spezial!



WAS KOMMT DENN DA?

Canon | **PRO**
PARTNER

Bescheid wissen:
AC-FOTO-Newsletter!



Immer auf dem Laufen-
den sein mit unserem
NEWSLETTER!
ac-foto.com/newsletter

AC-FOTO.com

Der Fachversand für Naturfotografen
AC-FOTO Handels GmbH · Annuntiatenbach 30
52062 Aachen · Telefon: +49 241 30007